

Mathematiker können mit Erfolg rechnen

Zahlenakrobaten auf Stellensuche haben gute Chancen, schnell fündig zu werden

WOLF SÜDBECK-BAUR

Bei Banken und Versicherungen sowie in der Pharma- und Nahrungsmittelindustrie haben junge Mathematiker und Mathematikerinnen derzeit ausgezeichnete Chancen auf eine gute Stelle.

Wer von Zahlen was versteht, darf mit Begeisterung der Arbeitgeber bei einer Bewerbung rechnen. Kathrin Schnettler, Mediensprecherin der Zurich Versicherung, zählt diverse Einstiegsmöglichkeiten für junge Mathematiker auf. Sie «können sich auf offene Stellen in den Bereichen Controlling/Finance, IT, Lebensversicherung oder Aktuariat Nichtleben, aber auch zum Beispiel im Bereich Risikoprüfung (Underwriting) bewerben».

In der Pharmaindustrie werden Mathematiker «hauptsächlich in der Pharma-Entwicklung gesucht», wie Isabella Elste vom Personalmarketing der Roche festhält.

Das Aufgabengebiet umfasst vor allem die Unterstützung von Teams in klinischen Studien durch die Erstellung statistischer Software und die Aufbereitung von biostatistischen Daten in spezifischen klinischen Projekten. Dies helfe, gute Qualitätsstandards zu gewährleisten, so Elste. «Die erforderlichen ausbildungstechnischen Hochschulqualifikationen hierfür basieren auf einer Kombination von Mathematik beziehungsweise Statistik und Informatik.»

Auch in der Welt der Banken finden Mathematiker eine breite Palette von Einstiegsfeldern. So bekräftigt UBS-Sprecher Axel Langer: «UBS hat für Mathematiker wie überhaupt für Hochschulabsolventen viele interessante Arbeitsmöglichkeiten.»

GRADUATE TRAINING. In der Regel landeten diese im 18-monatigen Graduate-Training-Programm, dem UBS-Ausbildungsprogramm, das für verschiedene Zielbereiche der Grossbank massgeschneidert sei. Laut Langer sind dies unter anderem die Bereiche «Riskmanagement, Investment Banking, Aktien- und Anlagen-Research, Portfoliomanagement und Marketing-Strategie».

Zudem verbege UBS, so Axel Langer, Praktika.

DER KARRIERESTART. Die Credit Suisse «ist an Naturwissenschaftlern mit einer quantitativen Ausrichtung, wie Mathematiker und Physiker sie mitbringen, interessiert», sagt CS-Sprecherin Nicole Pfister-Bachmann. Einstiegsbereiche bei der CS sind «insbesondere das Investment Banking, Investment Services&Products (Produktentwicklung), Inhouse-Consulting, Business Development, Projekt Management und Business Support». Ähnlich wie bei UBS steht Uniabsolventen im Fachbereich Mathematik auch bei der CS das sogenannte Career-Start-Programm offen.

Und wie stehts mit den Karrierechancen? «Generell haben wir für Hochschulabsolventen hervorragende Möglichkeiten», so der UBS-Sprecher. Das klingt bei der CS ganz ähnlich: Bei der Karriereplanung komme ein systematischer Ansatz zur Anwendung, mit dem laut Sprecherin Nicole Pfister «gezielt das interne Potenzial an entwicklungsfähigen und motivierten Mitarbeitenden» erfasst wird.

Dabei kennt die CS drei Laufbahnen oder Tracks: jene für Manager, jene für Fachspezialisten und jene für Kundenberater. Dass diese Karrieren auf internationaler Ebene möglich sind, versteht sich bei einem Global Player von selbst.



ein jahr mit Jaspar May

VIP-Lounge

SWISS INDOORS. «Seit dem letzten August haben wir als neues Unterrichtsfach technisches Zeichnen. Ich freute mich sehr darauf, da ich dies schon von meiner Schreinerlehre her kenne. Ich wurde jedoch enttäuscht, denn der Unterrichtsstoff ist nicht gerade anspruchsvoll, ich kenne eigentlich alles schon. Dies hat den Vorteil, dass ich mich nicht besonders anstrengen muss, um mitzuhalten. Daneben beschäftigen wir uns in der Schule mit einem neuen Projekt zur Euro 2008, von dem ich letztes Mal schon erzählte. Wir haben die Aufgabe, ein Schaufenster zu gestalten und dabei ein Produkt vorzustellen, das im Kontext mit dem Thema «Basel. Mehr als 90 Minuten» steht. Bei der Auswahl des Produkts habe ich lange überlegt und mich nun für Fernsehgeräte und technisches Zubehör entschieden. Nun gilt es, sich in Form einer schriftlichen Arbeit mit den gewählten Produkten auseinanderzusetzen. Dazu gehört die grobe Planung der Dekoration, also etwa, welches Material ich verwenden will und die Errechnung der Kosten. Es stellt sich auch die Frage, wie das benötigte Material beschafft werden kann. Zusätzlich suche ich nach Slogans, die sich auf mein Produkt beziehen. An solchen Aufgaben wird ersichtlich, wie aufwendig eine professionelle Schaufenstergestaltung ist. Auch im Lehrbetrieb drehte sich kürzlich alles um den Sport: Unsere Firma dekorierte die VIP-Lounge der Davidoff Swiss Indoors. Dabei ging es jedoch weniger um die Planung, denn die Lounge wird jedes Jahr ähnlich gestaltet. Wir mussten also eher Montagetage leisten, das heisst, die vorhandenen Möbelteile zusammensetzen und aufstellen. Die Lounge ist sehr komfortabel eingerichtet, mit zahlreichen Sofas und Sesseln, Bar und Tischen. Leider konnten wir den Luxus nicht geniessen, denn Zutritt zur VIP-Lounge haben, wie der Name sagt, nur besonders wichtige Personen.»

AUFGEZEICHNET VON HEW

In der Rubrik «ein jahr» begleiten wir vier junge Menschen auf dem Weg in ihren Beruf. Jaspar May (22, Bild) ist Verbundlehrling im Bereich Dekorationsgestalter. Sabrina Günther (19) macht eine Lehre im Detailhandel, Manuel Vogel (24) studiert Jura an der Universität Basel und Hannes Baer (21) studiert Sozialpädagogik an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Am 26. November: Hannes Baer.

«Am besten zeigt man Engagement für die Projekte»

Der Stellenmarktexperte Christof Luchsinger gibt jungen Mathematikern Tipps

INTERVIEW: WOLF SÜDBECK-BAUR

Was auf dem Schritt zur ersten Anstellung zählt, sind Leidenschaft und nicht das Schielen auf den grossen Zahltag, sagt Christof Luchsinger, der die Jobbörse math-jobs.ch betreibt.

baz: Christof Luchsinger, wie finden frisch diplomierte Mathematiker und Statistiker ihre erste Stelle?

CHRISTOF LUCHSINGER: Weltweit dominiert hier unsere Stellenbörse www.math-jobs.ch. Die

Stellensituation für Mathematiker und Statistiker ist dabei so gut wie noch nie zuvor. In der Pharmaindustrie läuft sehr viel und im Zuge komplizierter Bewilligungsverfahren für neue Medikamente gibt es sehr viel Arbeit für Statistikerinnen. Wegen des hohen Regulationsbedarfs bei Banken und Versicherungen sind Mathematiker und Statistiker auch dort gefragt.

Sie empfehlen drei Schritte: Stelle finden, erhalten und behalten. Was heisst das konkret?

Bei der ersten Stelle sollte man auf Weiterbildungsmöglichkeiten Wert legen. Ich würde darum auf ein gutes Umfeld, das einem tatsächlich etwas zu bieten hat, grossen Wert legen. In der Versicherungsbranche heisst das zum Beispiel, dass man sich zum Aktuar-SAV ausbilden kann. Fündig werden können Mathematiker und Statistiker auf der Homepage, die ich ja bereits erwähnt habe. Die Stelle zu erhalten, ist derzeit ebenfalls kein wirkliches Problem. Die einzige Frage ist gerade für Berufseinsteiger, ob sie ihren Fähigkeiten und Erwartungen entspricht und sie den Job wirklich wollen. Wichtig dabei ist die Antwort auf die Frage, ob man die Leistungsbereitschaft aufbringen kann und will, die der Job jeweils verlangt.

Mathematiker und Statistiker stehen demnach vor der Frage: Karriere ja oder nein?

Die einen wollen nichts weiter als eine hoch qualifizierte Fachkraft sein und sich ansonsten der Familie oder den Hobbys widmen können. Firmen wollen, dass fähige Leute Verantwortung übernehmen und allenfalls Karriere machen. Viele Firmen machen hier meines Erachtens Fehler: Man sollte gute Leute, die einen guten Job machen wollen und hierbei durchaus einen gesunden Berufsstolz entwickeln, nicht zu einer Karriere drängen, wenn sie nicht wollen.



Was sind angemessene Einstiegsgehälter?

Ich rate, beim Berufseinstieg nicht so sehr auf die Höhe des Salärs zu schielen. Im Mittelpunkt sollte das Engagement für die Projekte stehen. In der Finanz- und Versicherungsbranche verdient ein 25-jähriger Mathematiker rund 90 000 im Jahr inklusive Boni usw. Steigt man bei Pensionskassen ein, ist der Lohn wegen der hohen Ausbildungskosten niedriger. Wer sich in seiner Diplom- oder gar Doktorarbeit auf Finanzmathematik und -statistik spezialisiert hat, kann mit bis zu 120 000 Franken einsteigen. In der Industrie verdient man 10 000 pro Jahr weniger. Dies halte ich für ungerecht und unerklärlich. Fachkräfte können als Abteilungsleiter Löhne von bis zu 500 000 Franken verdienen.

Zahlengenie. Gute Karten für Mathematiker bei der Jobsuche. Illustration: Rebekka Heeb



Sport tut dem Geist gut

WETTBEWERBSFÄHIG. Treiben Jugendliche regelmässig Sport, erzielen sie im Durchschnitt höhere Bildungsabschlüsse als ihre bewegungsscheuen Altersgenossen. Das geht aus einer vom Institut zur Zukunft der Arbeit in Bonn veröffentlichten Untersuchung hervor. Demnach erhöht die Teilnahme an ausser-schulischen Sportangeboten die Wahrscheinlichkeit, die Hochschulreife zu erlangen oder ein Universitätsstudium erfolgreich zu absolvieren, um jeweils bis zu sechs Prozentpunkte. Besonders ausgeprägt sei der positive Effekt bei Sportlerinnen. Die Studienleiter Thomas Cornelissen und Christian Pfeifer von der Universität Hannover erklären das damit, dass sich sportlich aktive Frauen mit gesteigertem Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen dem Wettbewerb mit Männern stellen – ob im Klassenverband oder bei der Bewerbung um eine Lehrstelle. Aus experimentellen Studien sei bekannt, dass Frauen Wettbewerbssituationen gewöhnlich eher scheuen. DPA

Zuwachs für die Basler Bildungsgruppe

INGEGLIEDERT. Die Schulen für Technik Informatik Wirtschaft (IBZ) und die Zuger Techniker- und Informatikschule (zti) sind seit Anfang Monat in die Basler Bildungsgruppe eingegliedert. Die verschiedenen Schulen der IBZ und zti sind an neun Standorten in der gesamten Deutschschweiz vertreten. Unter anderem sind sie im Bereich der Lehrgänge zum dipl. Techniker HF führend in der Schweiz. Die Basler Bildungsgruppe ist ein Verbund hochwertiger Privatschulen im Raum Nordwestschweiz. Sie verfügt über mehrere Sprach-, Handels- und Managementenschulen sowie eine Sekundarschule. Mit dieser Eingliederung soll der Fortbestand der IBZ-Schulen und der zti samt Arbeitsplätzen gesichert werden. > www.bildungsgruppe.ch

Wie Wetter entsteht

OHNE TIEF KEIN HOCH. Alles über Wetterphänomene erfährt man im Kurs «Grundlagen der Meteorologie» der Volkshochschule. Angefangen bei der Federwolke erklärt Andreas Walker, Meteorologe und Journalist, das Wetter im Detail. Wie man Wetterkarten liest, welche atmosphärischen Zustände eine Grosswetterlage bestimmen und wie sich Unwetter zusammenbrauen – das gehört ebenso zur Wetterkunde wie Erklärungen zu Phänomenen wie Dämmerungsfarben oder Polarlichter. Den Auftakt macht Thomas Bucheli (Bild) von SF Meteo, der erklärt, wie eine TV-Wetterprognose entsteht.



Grundlagen der Meteorologie, Dienstag, 27.11.07–22.1.08, 18.15–20.00 Uhr (7-mal), Vesalium, Universität Basel, Vesalgasse 1. Anmeldung: Tel. 061 269 86 66 oder > www.vhsbb.ch

> **spezial.bildung.** erscheint wieder am Montag, den 26. November